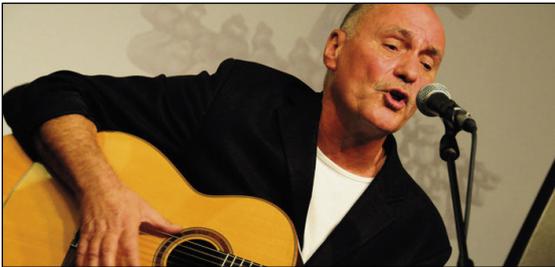


Newsletter 06/2011

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen und Aktivitäten des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Veranstaltungen anderer Organisationen.....	S. 6
Hinweise auf Projekte, Aktivitäten und Veröffentlichungen.....	S. 9
Neu in der Bibliothek.....	S. 14
Impressum.....	S. 15

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Der Kölner Musiker und Texter Rolly Brings, Jahrgang 1943, setzt sich immer wieder kritisch mit seiner Heimatstadt auseinander. Dabei greift er Themen auf, die ohne sein Engagement so nicht ins öffentliche Bewusstsein Kölns dringen würden. Dazu zählen insbesondere die Edelweißpiraten, die er schon besang, als niemand von ihnen hören wollte oder sie allenfalls als kriminelle Jugendliche verhandelte. Dazu zählen aber auch die so genannten „vergessenen Opfergruppen“ des Nationalsozialismus wie die Roma und Sinti.



Erwähnt werden muss auch sein Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Jüngst trat er bei der Kundgebung von „Köln stellt sich quer“ am 7. Mai 2011 auf.

Einiges von seinem Schaffen hat nun Eingang in ein Buch gefunden. Wenn Rolly Brings durch Köln wandert, sich mit Petrarca, Edith Stein, Albertus Magnus & Kardinal Frings unterhält, Straßen, Plätze, Gebäuden, Denkmälern und Statuen ihre Geschichten ablauscht und sie aufschreibt und die Texte seinem Freund Michael Maye gibt, der sie fotografisch weitererzählt, entsteht ein außergewöhnlicher Stadtführer: sehr persönlich und voller Überraschungen. Die Veröffentlichung unter dem

Namen coLOGneBUCH II wird nun auch im EL-DE-Haus vorgestellt: **9. Juni 2011, 19 Uhr**, coLOGneBUCH II: Rolly Brings & Bänd, Lesung mit Musik, Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

Darüber hinaus darf ich ganz besonders auf die Workshop-Tagung „Dagegen und dann...“ für Bündnisse gegen Rechtsextremismus in NRW aufmerksam machen (S. 3). Sie findet am 18. Juni 2011 in Dortmund statt und wird von der ibs zusammen mit anderen Trägern Mobiler Beratung organisiert. Zudem möchte ich Sie nochmals an die Veranstaltung „Esther Bejarano trifft Microphone Mafia!“ am 7. Juli 2011 um 19 Uhr im EL-DE-Haus erinnern.

Eines der Veranstaltungshighlight in diesem Jahr ist die ibs-Tagung „Das Geschäft mit der Angst. Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und die extreme Rechte in Europa“ am 14. und 15. Oktober in Köln. Weitere Informationen hierzu finden Sie ab Seite 4. Ich würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Leider sind einige Hinweise auf spannende Veranstaltungen Ende Mai erst nach Redaktionsschluss eingegangen, sodass sie im letzten Newsletter nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Ich bitte daher darum, die Termine rechtzeitig an ibs@stadt-koeln.de zu senden. Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe ist der 25. Juni 2011.

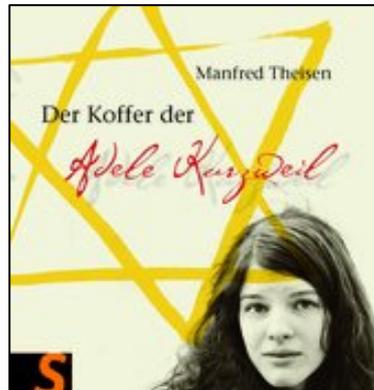
Ich hoffe, dass auch dieser Newsletter wie gewohnt interessante Hinweise für Sie bereithält und wünsche Ihnen einen schönen Juni.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Der Koffer der Adele Kurzweil

Lesung mit Manfred Theisen, Donnerstag, 9. Juni 2011, 10 Uhr, EL-DE-Haus

Ferien in einem südfranzösischen Dorf – die 15-jährige Mara ist alles andere als begeistert. Doch das ändert sich schlagartig, als sie in dem halbverfallenen Haus, das ihre Eltern kaufen wollen, ein vergilbtes Tagebuch findet: 1942 erzählt André über seine Liebe zu Adele, jenem jüdischen Mädchen, das vor den Nazis geflohen ist und von einem freien Leben in Amerika träumt. Mara weiht den Sohn des Hausverkäufers in ihr Tagebuchgeheimnis ein.



Und gemeinsam tauchen sie ein in Adeles Leben und in ein ungeklärtes Verbrechen aus dem Jahr 1942. Je mehr die beiden darüber erfahren, desto tiefer geraten sie in den Bann der Geschichte – und den ihrer Gefühle füreinander... Für Jugendliche ab 13 Jahre.

Anmeldung erbeten unter: Tel. 0221 – 221 26567; Mail: nsdok@stadt-koeln.de

Vor 70 Jahren: Der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion 1941-1945

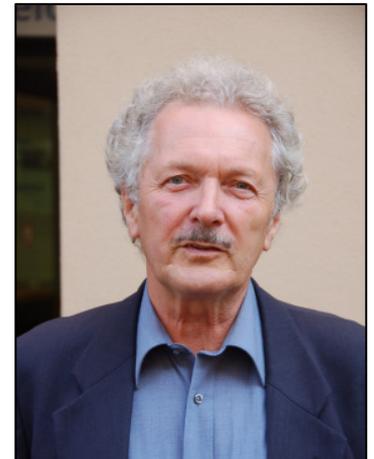
Vortrag mit Prof. Dr. Wette, Donnerstag, 16. Juni 2011, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Vor 70 Jahren, im Juni 1941, griff das deutsche Reich die Sowjetunion an. Der Krieg im Osten hatte den Charakter eines rassenideologisch motivierten Vernichtungskrieges, und das war von vorneherein so gewollt. Der „jüdische Bolschewismus“ und seine Träger wurden systematisch vernichtet, darunter Millionen von Juden, von Funktionären der kommunistischen Partei, von sowjetischen Kriegsgefangenen und von slawischen Zivilisten, die den deutschen Eroberern nicht nur als „Untermenschen“, sondern auch als „unnütze Esser“ galten und die daher mit einer Hungerstrategie bekämpft wurden. Als Opfer dieses Vernichtungskrieges, von Wehrmacht und SS gemeinsam und arbeitsteilig geführt, waren etwa 27 Millionen Bürger der Sowjetunion zu beklagen. In Deutschland hat es nach 1945 mehr als ein halbes Jahrhundert gedauert, bis die historische Forschung die volle Wahrheit über diesen schrecklichen Krieg ans Licht brachte. Wie wird heute an den deutsch-sowjetischen Krieg erinnert, in Deutschland wie in Russland? Gibt es eine gemeinsame Sicht?



Minsk 1941, Bild: Bundesarchiv

Der Referent: Wolfram Wette, von 1971 bis 1995 Historiker im Militärgeschichtlichen Forschungsamt (MGFA) in Freiburg i. Br.; seit 1998 apl. Professor für Neueste Geschichte am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.; Ehrenprofessor der russischen Universität Lipezk; Mitbegründer und mehrfach Sprecher des Arbeitskreises Historische Friedensforschung (AHF); Mitherausgeber der Reihe "Geschichte und Frieden" und des Jahrbuchs „Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung“. Spezialgebiete: Militärgeschichte und Historische Friedensforschung. Publizistische Tätigkeit für DIE ZEIT, Frankfurter Rundschau, Badische Zeitung u.a.



Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

„Dagegen!“ Und dann...?!

Workshoptagung, Samstag, 18. Juni 2011, 11 Uhr, BIG TIPI Dortmund



Die Träger Mobiler Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW organisieren eine Workshoptagung: *Engagierte Menschen finden sich in vielen Orten in NRW zusammen, um gegen Rechtsextremismus und für Demokratie aktiv zu werden. Sie kommen dabei aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und haben mit verschiedensten Erscheinungsformen des Rechtsextremismus zu tun. Sind es an manchen Orten eher spektakuläre Vorfälle, wie rechtsextreme Aufmärsche oder Gewalttaten, die aus dem Spektrum der Freien Kameradschaften bzw. der „Autonomen Nationalisten“ durchgeführt und verübt werden, versuchen in anderen Regionen rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien über Wahlen und Parlamente an Einfluss zu gewinnen. Dementsprechend variieren die Ausgangspunkte, Aktionsformen und Zielsetzungen von Bündnissen und Initiativen. Auch personelle Größe, ihre politische und gesellschaftliche Verankerung oder die Dauer ihres Bestehens sind von Ort zu Ort verschieden.*

Andererseits gibt es aber eine Reihe gemeinsamer positiver wie negativer Erfahrungen in der konkreten Auseinandersetzung vor Ort. Fragen und Probleme, die sich immer wieder stellen, sind etwa:

- *Wie lässt sich ein breites lokales oder regionales Bündnis überhaupt initiieren?*
- *Welche Ideen gibt es, auch über „Durststrecken“ und Konflikte hinaus erfolgreich zu arbeiten?*
- *Wie lässt sich das Engagement auf mehrere Schultern verteilen, so dass inhaltliche und organisatorische Aufgaben nicht an einigen wenigen Personen hängen bleibt?*
- *Wie kann auf Widerstände und Vorbehalte reagiert werden, die die Thematisierung von Rechtsextremismus und Rassismus im Ort hervorrufen?*

- *Mit wem kann ein Bündnis auf lokaler Ebene zusammenarbeiten, wo wird es „schwierig“? Und warum?*

Die Veranstaltung soll ein Forum bieten, die Diskussionen der ersten „Workshoptagung Bündnisse gegen Rechtsextremismus in NRW“ im letzten Jahr weiterzuführen, neue Fragen und Antworten zu finden, gute Erfahrungen und Ideen auszutauschen – aber auch deutlich über Schwierigkeiten zu reden.

Tagungsprogramm

bis 11.00 Uhr: Anreise und Anmeldung, Imbiss

11.00 Uhr: Begrüßung und Einführung
Vertreter/-innen der Mobilen Beratung in NRW

11.15 Uhr: Kreativ und gemeinsam gegen Rechtsextremismus – aber wie?!

Talk mit Michael Helmbrecht (Sprecher der fränkischen Bürgerinitiative „Gräfenberg ist bunt“ und stellvertretender Vorstand der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg), einer/einem Vertreter/in des „Bündnis gegen Pro Köln“ und Marat Trusov („Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e. V.“)

12.45 Uhr: Mittagspause, Markt der Möglichkeiten

13.45 Uhr: Workshops

Die Workshops werden moderiert und vorbereitet von MitarbeiterInnen der regionalen Beratungnetzwerke und erfahrenen Mitgliedern von Bündnissen, die sich mit den jeweiligen Themen auseinandergesetzt haben. Im Vordergrund sollen hier v.a. die Diskussion und der Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen:

WS I: *Wie umgehen mit rechten Initiativen oder Projekten in ländlichen Räumen?*

WS II: *„Nazis müssen draußen bleiben“? – Handlungsmöglichkeiten und Strategien im Umgang mit Anmietungsversuchen und Veranstaltungen extrem rechter Gruppen*

WS III: *Miteinander – Gegeneinander – Nebeneinander? Oder warum es manchmal gar nicht so einfach ist zusammen gegen „rechts“ zu sein.*

WS IV: *Mit Bildung gegen Rechts? Erfahrungen aus der Praxis*

WS VI: *„Warum hat eigentlich keiner die Moscheegemeinde eingeladen?“ – Zur Zusammenarbeit mit MigrantInnenselbstorganisationen*

15.45 – Kaffeepause, Markt der Möglichkeiten

16.00 Uhr: „Das Dunkel kann man nur mit Licht bekämpfen“ – mit guten Ideen bei der Sache bleiben

Michael Helmbrecht zu Tipps und Tricks für eine nachhaltige und langfristige Arbeit, die Spaß machen kann.

Während des ganzen Tages besteht die Möglichkeit, eigene Ideen, Projekte und Initiativen im „Markt der Möglichkeiten“ vorzustellen.

Die Tagung wird ausgerichtet von den Trägern mobiler Beratung/der regionalen Beratungsnetzwerke in NRW in Kooperation mit dem Respektbüro der Stadt Dortmund

In den Regionen NRWs bieten diese fünf Partner Beratung und Expertise vor Ort als Hilfe zur Selbsthilfe an, wenn Rechtsextremismus zum Thema wird. Angebunden beim Land NRW sind sie über die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus in der Landeszentrale für politische Bildung NRW.

Anmeldung:

Um eine verbindliche Anmeldung bis zum 10. Juni 2011 per Brief, Mail oder Fax wird gebeten: mobim im Geschichtsort Villa ten Hompel
Kaiser-Wilhelm-Ring 28
48145 Münster
Tel. 0251 – 49 27 101
Fax 0251 – 49 27 918
kontakt@mobim.info
www.mobim.info

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Tagungsort:

BIG TIPI – Erlebniswelt Fredenbaum, Lindendorfer Str. 6, 44147 Dortmund

Anfahrt:

ab Hbf U 41 bis Haltestelle „Fredenbaum“

Von der A 45 Abfahrt „Dortmund-Hafen“ auf die Schnellstraße in Richtung „Dortmund-Mitte“ und weiter die „Mallinckrodtstraße“ bis zur Kreuzung mit der „Münsterstraße/B54“, links Richtung „Lünen“ abbiegen. Die Erlebniswelt Fredenbaum liegt nach ca. 2 km auf der linken Seite, Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

„Das Geschäft mit der Angst“. Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und die extreme Rechte in Europa

Tagung, Freitag und Samstag, 14. – 15. Oktober 2011, Köln

Europaweit sind Rechtsaußenparteien auf dem Vormarsch. Besonders in Westeuropa kommt in diesen Kreisen ein kulturellreligiös verklärter Rassismus zum Vorschein: Mit Kampagnen gegen Moscheebauten, Minarette oder gegen das Kopftuch versuchen sie, Zustimmung zu gewinnen. Im Fokus der Agitation stehen dabei Muslime, die als Projektionsfolie für eine imaginierte Gefahr durch eine vermeintlich „fremde Kultur“ dienen: *Zugewanderte = Islam = Gewalt = Bedrohung* lautet dabei die rassistische Gleichsetzung.

Die Achse rechtspopulistischer aufgeladener Islamfeindlichkeit reicht von der traditionellen extremen Rechten bis weit hinein in die politische Mitte. Trotz der gemeinsamen Feindbilder stellt sich die Situation in den einzelnen europäischen Ländern unterschiedlich dar:

- Wo sind dabei die Grenzen zwischen sogenannten populistischen und extrem rechten Gruppierungen?
- Wo liegen die Übergänge von Vorurteilen zu einem rassistischen Weltbild?

- Vollzieht sich eine transnationale propagandistische Neuformierung von Rechtsaußen?
- Welche Handlungsanforderungen lassen sich aus diesen Entwicklungen ableiten?
- Was kann in Deutschland aus den Erfahrungen mit diesem Problem in anderen Ländern gelernt werden?

Diese Fragen werden nicht nur in Wissenschaft, Politik und Medien kontrovers diskutiert, sondern sind auch in der Praxis der Bildungs-, Antidiskriminierungs- und Sozialarbeit von großer Bedeutung. Auf der Tagung sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede rechtspopulistischer und rassistischer Formationen in Westeuropa analysiert werden. Insbesondere sollen dabei die islamfeindliche Propaganda und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund eines gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozesses Gegenstand der Diskussion sein. Nicht zuletzt sollen städtische und zivilgesellschaftliche Aktivitäten gegen Rassismus verglichen und Möglichkeiten gemeinsamer Handlungsstrategien diskutiert werden.

Tagung am 14. – 15. Oktober 2011 in Köln

Freitag, 14.10.2011

Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und die extreme Rechte. Analyse der Situation in Westeuropa

9.30 Anreise, Anmeldung

10.00 Begrüßung und Einführung

Dr. Werner Jung, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Gabriele Hammelrath, Volkshochschule Köln

Prof. Dr. Fabian Virchow, FH Düsseldorf

10.30 Die Panikmacher. Die deutsche Angst vor dem Islam

Patrick Bahners, Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

11.30 – 12.30: Impulsreferate

Nachholende Modernisierung? Muslimfeindlichkeit und die extreme Rechte in Deutschland

Alexander Häusler, FH Düsseldorf

Islamophobie und Parteien. Vom rechten Rand in die Mitte der österreichischen Parteienlandschaft

Dr. Farid Hafez, Universität Wien

12.30 Mittagspause

13.30 – 15.15 Impulsreferate

Meinungsäußerungsfreiheit – oder politischer Rassismus? Beispiel Schweiz

Doris Angst, lic.phil., DAS in Law, Eidg. Kommission gegen Rassismus

Biedermänner und Brandstifter. Beobachtungen zu Ideologie und politischem Stil der Lega Nord

Prof. Dr. Aram Mattioli, Universität Luzern

Das Ende der Stabilität und Toleranz? Rechtspopulismus in den Niederlanden

Prof. Dr. Friso Wielenga, Uni Münster

15.30 Podiumsdiskussion mit den Referierenden

Moderation: *Dr. Frank Überall, Köln*

17.00 Ausklang

Samstag, 15.10.2011

Kommunale Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Muslimfeindlichkeit

10.00 Begrüßung

Hans-Peter Killguss, Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus

10.15 Wer ist Wir? Deutschland und seine Muslime

Dr. Navid Kermani (angefragt)

10.45 – 13.00 Workshops

WS 1: Aktivitäten gegen Rassismus und Diskriminierung in Köln

Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung

WS 2: Kommunale Handlungsstrategien gegen antimuslimischen Rassismus und Rechtspopulismus im Berliner Wahlkampf

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

WS 3: Kommunale Islamforen als Interventions- und Präventionsstrategie gegen Rechtspopulismus

Kommunales Islamforum Düren

WS 4: Antimuslimisch-rassistische Diskurse und die Lebenswirklichkeiten junger Muslime in Deutschland

Öffentlichkeit gegen Gewalt Köln/Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen Köln

WS 5: Interaktion mit muslimischen Verbänden in der kommunalen Integrationspolitik und die Problematik des politischen Fundamentalismus

NS-DOK, FH Düsseldorf

13:00 Ende der Veranstaltung, Ausklang

Veranstalter:

Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und Forschungsstelle Rechtsextremismus/Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf in Kooperation mit der Volkshochschule Köln und dem Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung

Veranstaltungsort:

Forum Volkshochschule im Rautenstrauch-Joest-Museum
Cäcilienstraße 29-33
50667 Köln

Schriftliche Anmeldung

bis zum 30. September 2011 per E-Mail unter: ibs@stadt-koeln.de oder per Fax unter: 0221 – 221 – 25512

Kosten:

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Reisekosten können nicht vom Veranstalter übernommen werden.

Ein kleiner Imbiss und Getränke werden bereitgestellt.

Tagung am 14.-15. Oktober 2011 in Köln

Festival contre le Racisme: Zeichen gegen Rassismus Verschiedene Veranstaltung, zweite Juniwoche, Universität zu Köln

Der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität zu Köln (AStA) veranstaltet vom 30. Mai bis zum 09. Juni 2011 zum siebten mal das „Festival contre le racisme“: *In einer selbst gewählten Zusammenstellung aus Politik und Kultur wird im Rahmen dieses Festivals auf die Themen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aufmerksam gemacht. Hierfür finden verschiedenste Veranstaltungen von Vorträgen über Theaterstücken bis hin zu Konzerten auf dem Campus der Uni Köln statt. „Rassismus macht nicht an der Hörsaal-tür halt und bedarf jedes Jahr auf ein Neues, diese Problematik in den Mittelpunkt zur Rücken.“* erklärt Jonas Thiele, 1. AStA-Vorsitzender.

„Durch unser vielfältiges Programm geben wir allen Besuchern die Möglichkeit, sich mit den Problemen von Rassismus auseinanderzusetzen,“ ergänzt Johanna Glaser, Referentin für Kritische Wissenschaften und Antidiskriminierung. *„Gerade ungewollt unterschwelliger Rassismus ist bis heute ein Problem. Hier versuchen wir Lösungsansätze zu geben“*

Das „festival contre le racisme“ ist eine dezentrale bundesweite Kampagne, findet also an mehreren Orten gleichzeitig statt. Der „freie Zusammenschluss von studentInnenschaften“ (fzs) sowie der „Bundesverband Ausländischer Studierender“ (BAS) ruft seit 2003 jährlich zur Beteiligung auf. Studierendenschaften und Initiativen vor Ort füllen das Label „festival contre le racisme“ mit Leben. Inspiriert ist die Kampagne vom französischen Studierendenverband UNEF, der das Festival bereits im Jahr 1995 durchgeführt hat.

Das Programm 2011:

Dienstag 7. Juni 2011 um 19:30 Uhr
„Der Vorgang Oury Jalloh“ (Theateraufführung)
Aula der Humanwissenschaftlichen Fakultät,

Mittwoch 8. Juni 2011 ab 18 Uhr
„Konzert gegen Rassismus“ (mit Kafkas, Rata-töska, A boy named fisk und Überraschungsband)
Albertus-Magnus-Platz

Donnerstag 9. Juni 2011 um 17:45 Uhr:
„Rechte Szene in und um Köln“ (Vortrag)
AStA-Café, Universitätsstr. 16b

Donnerstag 9. Juni 2011 um 19:30 Uhr:
„Fremde Haut“ (Film)
Hörsaal A1 (Hörsaalgebäude), Albertus-Magnus-Platz

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei!



„Ich kann es nicht mehr hören“. Diskriminierende Aussagen in Medien Seminar, 17. – 19. Juni 2011, DGB-Bildungswerk Hattingen

Seminarausschreibung: *„Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg, Leistung muss sich wieder lohnen, Die Menschen sind politikverdrossen‘... Sprüche, die jede/r von uns kennt, sollen im Seminar gesammelt werden und es soll überlegt werden, wie man ihnen entgegen kann. Die Internetplattform <http://ichkannesnichtmehrhoeren.de> ermöglicht den TeilnehmerInnen die praktische Beschäftigung mit dem Thema.“*

Termin: 17.6. (18:00 Uhr) – 19.6. (14:30) in der DGB Jugendbildungsstätte in Hattingen

Kostenbeteiligung: 15 € inklusive Übernachtung und Verpflegung/Alter: 16 – 26 Jahre

Anmeldung unter:
jugendbildung@dgb-bildungswerk.de

Kunst- und Erinnerungsprojekt Stolpersteine

Vortrag und Diskussion mit Gunter Demnig, Dienstag, 21. Juni 2011, 18 Uhr, Windeck

Das Zeitzeugenforum Windeck in Kooperation mit der AWO Windeck, der Gemeinde Windeck und der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ laden zu einem Vortrag mit Gunter Demnig ein: *„Die „Stolpersteine“ sollen nicht nur an Verfolgte des Naziregimes erinnern, die umgebracht oder vertrieben wurden, weil sie nicht in das Weltbild der Nazis passten, sondern auch zu einer breiten Diskussion und Nachforschungen über das Schicksal der ehemaligen Nachbarn in Dorf oder Stadt ermuntern.*

Im Anschluss an den Vortrag wird von der privaten Initiative „Zeitzeugenforum“ über das Projekt „Stolpersteine in Windeck“ informiert. Es besteht für Spender eines Stolpersteines noch die Möglichkeit, sich eine Patenschaft für einen Bestimmten Erinnerungsstein in Windeck auszusuchen.

Eintritt frei

Ort: Mensa der Hauptschule Rosbach, Hurster Str. 12, 51570 Windeck--Rosbach

Weitere Informationen:

Raimund.Weiffen@t-online.de
annemarie.roehrig@gmx.de



Der Dom und die Juden

Führung, Dienstag, 28. Juni 2011, 18 Uhr, Kölner Dom



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit bietet eine Führung an: *„Den Kölner Dom muss man gesehen haben – das gilt auch und gerade dann, wenn es darum geht, die Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen in Köln in Blick zu nehmen. Die Biographie Jehuda ben Halewis, der im*

12. Jahrhundert zum Christentum konvertierte, 1128/29 im (karolingischen) Dom getauft wurde und fortan Hermann von Scheda hieß, ist nur die erste einer Vielzahl von Spuren jüdischen Lebens in Köln, die fest mit dem Dom verbunden sind. Un-

ter ihnen verdienen lange unbeachtet gebliebene mittelalterliche Dokumente und Darstellungen (die Judenkarikaturen am Dreikönigenschrein, die Erzählung der Bekehrung der Juden in den Malereien der Chorschranken, das Judenprivileg Engelbert von Falkenburgs u.a.) eine ebenso einlässliche Betrachtung wie Objekte aus dem 19. Jahrhundert, als der prozentuale Anteil jüdischer Mitglieder des Dombauvereins hinter dem der Christen nicht zurückstand.“

Die Führung wird von Dr. Bernd Wacker, dem Leiter der Karl-Rahner-Akademie in Köln und Herausgeber des Buches „Der Kölner Dom und die Juden“, durchgeführt.

Treffpunkt: Dienstag, 28. Juni 2011 um 18.00 Uhr vor dem Dom

Kosten: Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 6 €, Schüler und Studenten 2 €.

Anmeldung unter: chrjuedzus@aol.com

Welche Chancen habe ich? Integration und Berufsausbildung

Vortrag, Dienstag, 28. Juni 2011, 19.30 Uhr, Forum Volkshochschule im Museum, Cäcilienstraße, Köln

Die Volkshochschule, das Interkulturelle Referat der Stadt Köln und verschiedene Facheinrichtungen führen eine Reihe von Veranstaltungen durch, die eine Diskussion über die bisher nicht genutzten

Ressourcen und die Herausforderungen einer zukunftsweisenden Integrationspolitik eröffnen soll.

Veranstaltungsort: Forum Volkshochschule im Museum, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln-Innenstadt

„Ordensburg“ Vogelsang

Studienfahrt zum internationalen Platz Vogelsang, Sonntag, 3. Juli 2011, 12-18.30 Uhr

Aus Programm der VHS Köln: „Auf der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang wurden einst junge Menschen dazu ausgebildet, für eine totalitäre und verbrecherische Staatspartei kritik- und bedingungslose Gehorsamsdienste zu leisten.

Die Relikte der NS-Zeit dienen heute als Mahnung zu Menschlichkeit und Toleranz. In diesem Wissen entwickelt sich Vogelsang zu einem weltoffenen,

internationalen Platz, der der Information, der Erholung und dem vielfältigen Lernen dient. Gewinnen Sie einen umfassenden Einblick in das Gelände. Mit begleitetem Plateaurundgang.“

Kosten für anteiligen Gruppenfahrtschein 5,50 €. Treffpunkt: Hauptbahnhof Köln, Blumengeschäft Entgelt: 13 €

Kontakt: Horst Grundmann, (0221) 221-22486

Muslima in der Arbeitswelt – Zwischen Potenzial und Ausgrenzung

Tagung, Montag, 4. Juli 2011, Düsseldorf

Aus dem Ankündigungstext: „Viele muslimische Frauen sind gut ausgebildet, wollen mitreden und mitgestalten. Dennoch wird ihnen der gleichberechtigte Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt sowie das Mitspracherecht in der Gesellschaft verwehrt. Dabei müssen sich Muslima und solche, die dafür gehalten werden, sowohl mit der alltäglichen Stigmatisierung als „Fremde“ auseinandersetzen als auch mit Formen struktureller Diskriminierung.

Die Tagung „Muslima in der Arbeitswelt – Zwischen Potenzial und Ausgrenzung“ bietet einen Rahmen um Formen des anti-muslimischen Rassismus und damit einhergehende Diskriminierungserfahrungen von muslimischen Frauen zu thematisieren und Strategien dagegen zu entwickeln.“

Einführung durch die Zülfiye Kaykın, Staatssekretärin für Integration beim Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW

ReferentInnen:

Prof. Dr. Dorothee Frings (Hochschule Niederrhein, Verfasserin der Rechtswissenschaftliche Expertise "Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben - Erkenntnisse")

Mario Peucker (wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Melbourne, National center of Excellence for Islamic Studies) Verfasser der Sozialwissenschaftlichen Expertise "Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben"

Nina Mühe (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder) Verfasserin der Studie „Muslims in Berlin“ im Rahmen der Studie „Muslims in Europe“ des Open Society Institutes

Yasemin Shooman (Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin) mit den Arbeitsschwerpunkten u.a.: Antimuslimischer Rassismus/Islamfeindlichkeit

Podium:

Arif Ünal (Sprecher für Integrationspolitik der Grünen Landtagsfraktion NRW)

Andreas Lipsch (Interkultureller Beauftragter der Evangelischen Kirche und des Diakonischen Werkes in Hessen Nassau, Frankfurt/M)

Bernhard von Grünberg (Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion)

Esma May (Deutsch-Türkisches Forum der CDU)

Maryam Brigitte Weiß (Aktionsbündnis muslimischer Frauen)

Daniel Weber (Kompetenzzentrum Interkulturelle Kompetenz des DGB-Bildungswerkes)

Moderation: Irma Lababidi (Dipl. Soz. Wiss, Interkulturelle Trainerin, Ausbildungs- und Job-Coach)

Tagungsort: DGB-Haus, Friedrich-Ebert-Str. 34-38, 40210 Düsseldorf

Veranstalter:

Integrationsagentur, Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V.

Integrationsagenturen – Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit von AntiDiskriminierungsbüro Köln, Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. und Antirassismus Informations-Centrum e.V.

Anmeldungen unter:

potenzial@nrwgegendiskriminierung.de

Das Programm unter:

http://www.nrwgegendiskriminierung.de



Vielfalt ist unsere Stärke.

Deutsch-Polnische Jugendbegegnung Kreisau / Krzyzowa, 14. – 21. August 2011

Das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Köln teilt mit: „Unter dem Motto „Making friends“ bietet der Soroptimist Club Potsdam zum fünften Mal eine deutsch-polnische Begegnungswoche an. Der Aufenthalt findet statt in der modernen Jugendbegegnungsstätte Kreisau - Krzyzowa vom 14. bis 21. August 2011. Start und Endpunkt der gemeinsamen An- und Rückreise aller deutschen Teilnehmerinnen ist Potsdam.

Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr bis zu 10 Plätze für Interessierte aus Köln reserviert werden. Als Eigenleistung der Teilnehmerinnen ist ein Beitrag von maximal 110,00 Euro (für die Fahrtkosten, die Unterbringung und das Essen in Kreisau) plus An- und Abreise von Köln nach Pots-



dam und zurück vorgesehen. Dank der großzügigen Unterstützung von Sponsoren (z.B. Soroptimist Club Köln, Freya von Moltke-Stiftung, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln) kann sich der Eigenanteil auf etwa 50,00 Euro reduzieren.“

Allgemeine Informationen zur Begegnungsstätte in Kreisau sind zu finden unter www.kreisau.de oder www.fvms.de. Interessierte können sich entweder direkt an den SI Club Potsdam, Frau Nicola Klusemann, wenden

oder auch an Ingeborg Ariens, Amt des Oberbürgermeisters, Tel. 0221/221-26020, Fax 221-23384).

Einrichtung von Opferberatungsstellen in NRW Das Land stellt Gelder bereit

Aus dem Newsletter der Landtagsabgeordneten der GRÜNEN, Verena Schäffer: „In NRW wird jeden zweiten Tag eine politisch rechts motivierte Gewalttat verübt. Die Betroffenen sehen sich in der Regel mit einer Vielfalt von Problemlagen konfrontiert und benötigen psychologische und juristische Beratung. Spezialisierte Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt, wie sie bereits seit zehn Jahren in den neuen Bundesländern existieren, kennen die Problemlagen der unterschiedlichen Betroffenengruppen und verfügen über die notwendigen fachlichen Kompetenzen. Sie können am besten ein adäquates Beratungs- und Unterstützungsangebot realisieren und durch lokale Interventionen Solidarisierungsprozesse mit den Betroffenen vor Ort initiieren. Damit sind sie ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Rechtsextremismus. Bisher ist bei der Beratung und Unterstützung von Betroffenen politisch rechts motivierter Gewalt in

Nordrhein-Westfalen noch eine Lücke zu verzeichnen. Deshalb haben wir als Rot-Grüne Koalitions-



fraktionen in den Haushaltsberatungen einen Antrag zur Finanzierung von zwei spezialisierten Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt eingebracht. Mit der Verabschiedung des Haushalts 2011 stehen für die Einrichtung der beiden Beratungsstellen 300.000 Euro bereit.

Wir hoffen, dass die Beratungsstellen möglichst schnell an den Start gehen können und die Betroffenen von politisch rechts motivierter Gewalt auch in NRW die Unterstützung finden, die sie benötigen. Sobald der Haushalt verabschiedet und wir weitere Informationen über die Einrichtung der beiden Beratungsstellen haben, werden wir diese natürlich weitergeben.“

Der Newsletter kann bezogen werden über:
verena.schaeffer@landtag.nrw.de

Beratung und Unterstützung von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen Tätigkeitsbericht 2010 von agisra erschienen

Der Kölner Verein agisra teilt mit: „Wir haben ein besonders intensives Jahr 2010 hinter uns:



Im Mai 2010 feierten wir ein schönes Fest zur Einweihung der 2009 bezogenen Räume, zentral gelegen am Heumarkt. Das neue Büro bietet uns viele Möglichkeiten: ruhige Beratungsatmosphäre, Gruppentreffen und einen Ort für den Mädchentreff.

Zudem haben uns die alltägliche Unterstützungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die neue Geschäftsführungsstruktur, die zunehmenden Beratungsanfragen mit zeitintensiven Themen und die Finanzsorgen sehr beschäftigt.

agisras Finanzsituation ist seit jeher von Projektförderungen und Spenden abhängig. So bemühen wir uns immer wieder und mit großem Aufwand um

die Entwicklung und Finanzierung neuer Projekte. Leider mussten wir jedoch – wegen stetig steigendem Bedarf an Eigenmitteln, die wir nicht aufzubringen vermochten – Ende des Jahres 2010 die Projekte gegen Zwangsverheiratung einstellen, und dies in Zeiten, in denen die Politik die Aufmerksamkeit explizit auf Zwangsverheiratung lenkt und einen eigenen Strafrechtsparagrafen einführt. Im Zuge dessen mussten wir uns leider von einigen Mitarbeiterinnen von agisra verabschieden.

Auch politisch haben wir einige Rückschritte erlebt: So brachte die schwarz-gelbe Bundesregierung im Herbst 2010 einen Antrag auf Verlängerung der Ehebestandszeit von 2 auf 3 Jahre im Bundestag und –rat ein. Dieses Gesetz wurde zu unserem Bedauern letztendlich im April 2011 verabschiedet (siehe Presseerklärung auf Seite 21).

Zudem hatten wir im Jahr 2010 einen großen Zulauf von Frauen aus den neuen EU-Ländern, die aufgrund unklarer bzw. nicht vorhandener gesetzlicher Regelungen zum Teil schlechter gestellt sind als Nicht-EU-Bürgerinnen. Es war eine sehr zeitintensive Herausforderung für die Beraterinnen, der wir uns auch in 2011 weiter widmen müssen.“

Der Jahresbericht im Internet unter: www.agisra.de

Interkulturelle Woche Köln Neue Geschäftsführung

Die Geschäftsstelle der Interkulturellen Woche (IKW) Köln, die in diesem Jahr unter dem Motto Zusammenhalten - Zukunft gewinnen" vom 10. bis zum 23. Oktober stattfindet, hat Verstärkung bekommen: Frau Svetlana Marcziter arbeitet seit dem ersten April 2011 für die IKW Köln. Sie ist für Sie telefonisch unter der Nummer 0221 56046 44 oder per Mail unter svetlana.marcziter@caritas-koeln.de erreichbar.

Veranstaltungen, die in das Programm aufgenommen werden sollen, können noch bis zum 15. Juli 2011 angemeldet werden unter: www.interkulturelle-woche-koeln.com



Auseinandersetzung mit extrem rechten Organisationen Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Regierungsbezirk Köln: Ein Rückblick

Aus dem Newsletter von Schule ohne Rassismus NRW: „Am 28.3. 2011 kamen auf Einladung der RAA Leverkusen SchülerInnen und KollegInnen von vier der sechs Leverkusener Netzwerkschulen zu einem ersten Regionaltreffen zusammen. Hans-Peter Killguss von der Info-und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) in Köln informierte die TeilnehmerInnen über die extreme Rechte in Leverkusen. Dabei stellt er sowohl die Aktivitäten und das Auftreten der autonomen Nationalisten in Leverkusen und Leichlingen als auch die Arbeit der rechtspopulistischen Partei „Pro NRW“ vor, deren Vorsitzender in Leverkusen mit zwei weiteren Parteimitgliedern im Rat sitzt. In kleineren Gruppen wurden dann Ideen für mögliche Aktivitäten der Schulen ausgetauscht. Dabei boten u.a. die Vertreter des Leverkusener Flüchtlingsrates und des Integrationsrates Unterstützung an. Einhellig war der Wunsch, diese Treffen halbjährlich fortzuführen. Das Kölner Regionaltreffen fand am 18.5. auf Einladung des Albertus-Magnus-Gymnasiums statt. Auch hier gab es zunächst einen Vortrag über die Entwicklung von pro NRW, den Hendrik Puls von der ibs Köln hielt. Anlass war der am 7.5. in Köln von „Pro NRW“ durchgeführte „Marsch für die Frei-

heit“. Auf der von Pro NRW vollmundig als „spektakuläre Demonstration“ angekündigten Aktion waren ca 300 TeilnehmerInnen – u.a. Vertreter des Vlaams Belang, der FPÖ und der amerikanischen Tea-Party-Bewegung. An den vielfältigen Gegenaktionen nahmen 3000 BürgerInnen teil. Im zweiten Teil ging es um Aktivitäten an den Schulen. Rosemarie Loos, RAA Köln und Christoph Wesemann (Nicolaus-August-Otto Berufskolleg) luden zur Teilnahme an dem diesjährigen Wettbewerb „Dissen mit mir nicht ein!“. Darüber habe ich schon im Rundbrief März 2011 berichtet. Das Humboldt-Gymnasium berichtete von der „Antirassismus-Woche“. U.a. liefen dort jeden Tag in den Pausen im Pädagogischen Zentrum Kurzfilme, wie „Schwarzfahrer“, „Angst frisst Seele auf“, zu denen die SchülerInnen ihre Gedanken und Gefühle auf einem großen Plakat niederschreiben konnten. Das nächste Treffen wird vom Humboldt Gymnasium ausgerichtet. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest, da die TeilnehmerInnen sich dafür aussprechen, im Herbst ein Treffen auf der Ebene des Regierungsbezirks durchzuführen. Dann wäre das nächste Kölner Treffen im Frühjahr 2011.“

Ein vielfältiger Stadtteil Das Internetprojekt chorweilerstory

Das Projekt stellt sich vor: „Wir sind Jugendliche aus zwei AGs der 7. Stufe der Heinrich-Böll-Gesamtschule, eine AG mit 6 Mädchen und eine AG mit 9 Jungen. Die Kinder- und Jugendeinrichtung Northside führt in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule eine Schüler-Wahlpflicht-AG im Rahmen des LVR-Projekts „Migrationserfahrung und Vielfalt als Ressource“ durch. Das Projekt wird von vier erfahrenen Fachkräften - Sazan Rassoul, Hassan Fahkir, Taner Erdener, Martin Schorn - unter Leitung des Diplom-Pädagogen Nabaz Saied realisiert. Wir arbeiten wöchentlich in zwei räumlich und zeitlich getrennten Gruppen, unsere Arbeitsergebnisse fließen jedoch in die gemeinsame Website.“

Auf der Website finden sich Beiträge zu Familien- und Migrationsgeschichten, verschiedene Projekte zum Thema „kulturelle Vielfalt“ (z.B. Interviews, kleine Filme etc.) und vieles mehr.

Das Projekt im Internet unter:
www.chorweilerstory.de



Beiträge von Berufsschulen und Betrieben gesucht

Wettbewerb „Die gelbe Hand“ 2011/2012

Der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an“ schreibt einen Wettbewerb aus:

Wer kann mitmachen?

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und alle Jugendlichen, die sich derzeit in einer beruflichen Ausbildung befinden – aus dem ganzen Bundesgebiet. Ebenfalls teilnehmen können Beschäftigte aus Betrieben und Verwaltungen.

Welche Beiträge werden gesucht?

Bei der Wahl der Darstellungsformen seid ihr vollkommen frei. Es bieten sich viele Umsetzungsmöglichkeiten an. Zum Beispiel: Reportagen, Interviews, ein Film, eine Fotostory, eine Ausstellung, ein einfaches Computerspiel oder eine Animation, die zum Nachdenken anregt - ein Logo für eine Kampagne, Songs, Plakate, Postkarten, Bilder, Collagen und, und, und....

Was könnt ihr gewinnen?

1. Preis: 1000 €,
 2. Preis: 500€,
 3. Preis: 300€,
- Sonderpreis NRW: 500 €,
Sonderpreis DGB-Jugend NRW: 500€

Wo könnt ihr die Preise abholen?

Die feierliche Preisverleihung findet im März 2012 in Nordrhein-Westfalen statt.

Was ist sonst noch wichtig?

Mit eurer Teilnahme am Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2011/2012 gebt

ihr das Einverständnis, dass wir über euer Projekt berichten und den Beitrag im Internet veröffentlichen dürfen. Außerdem überlasst ihr uns alle weiteren Nutzungsrechte.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss für Wettbewerbsbeiträge ist der 10. Dezember 2011. Es gilt das Datum des Poststempels



Botschafter für Demokratie und Toleranz

Franz Meurer sowie weitere Kölner und Kölnerinnen für ihr Engagement ausgezeichnet

Aus dem Newsletter des Bündnis für Demokratie und Toleranz: „Über 400 Jugendliche waren dabei, als am 23. Mai im Haus der Kulturen der Welt die diesjährigen Botschafter für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet wurden. Mit Gästen aus Politik und Zivilgesellschaft und den Teilnehmern des Jugendkongresses 2011 feierte das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) den Tag des Grundgesetzes mit einem Festakt. Höhepunkt war auch in diesem Jahr die Verleihung des Titels an die Botschafter. Mit dabei waren auch die Parlamentarischen Staatssekretäre des Innern Dr. Christoph Bergner und der Justiz Dr. Max Stadler, die zugleich Mitglieder im Beirat des BfDT sind. Als Vertreter der beiden jeweiligen Gründungsministerien des BfDT übernahmen Sie die Würdigung und die Übergabe der Urkunden an die neuen Botschafter.

Mit ihrem Einsatz haben Sie sich in besonderer Weise um die Werte einer demokratischen Gesellschaft verdient gemacht. Oft steckt hinter dem dauerhaften Engagement auch eine persönliche Geschichte.

Franz Meurer, Köln – „So viel teilen wie möglich“

Die Kölner Viertel Höhenberg und Vingst scheinen auf den ersten Blick kein Hort der Nächstenliebe zu sein: Ein Arbeiterviertel mit 23.000 Menschen, knapp 4000 davon leben von Hartz IV, jeder Dritte hat einen Migrationshintergrund. Köln Höhenberg-Vingst ist ein so genannter sozialer Brennpunkt – und doch gibt es gerade hier eine besondere Verbundenheit der Menschen und ein hohes Maß an Bemühen um ein harmonisches und friedliches Miteinander der Bewohner des Viertels. Dies ist vor allem der Arbeit des katholischen Pfarrers und Jugendseelsorgers Franz Meurer zu verdanken, der die Gemeinde 1992 übernahm und gründlich umgekrempelt hat. Mit unermüdlichem Engagement setzt er sich für den vernachlässigten Stadtteil ein, mobilisiert und motiviert und hat das fast Unglaubliche erreicht: Dass bei sinkenden Mitgliederzahlen und Jugendschwund der Kirchen im Problemviertel Höhenberg-Vingst eine Kirche neuer Zufluchts- und Hoffnungsträger für die Menschen geworden ist.

Meurer organisiert Kleider- und Essensausgaben an Arme, sorgt für Mittagsbetreuung für Kinder von Sozialhilfeempfängern, ruft sexualpädagogische Projekte ins Leben, gibt Bewerberbücher für Arbeitgeber mit Lebensläufen von Förderschülern heraus oder vermittelt Weiterbildungsmaßnahmen an Langzeitarbeitslose. Gemeinsam mit den Bewohnern des Viertels pflanzte er über 1000 Blumenbeete, um der Hochhauslandschaft ein grünes Antlitz zu verschaffen. Seine vielfältigen Angebote finden seit 2001 ihren Platz unter dem Dach des eigens von Pfarrer Meurer gegründeten Fördervereins Pro-Hövi, der neben Selbsthilfe-Projekten auch jedes Jahr das Hövi-Land, ein Sommercamp für sozial benachteiligte Kinder, realisiert. Unter dem Namen Hövi-Land erhalten jedes Jahr rund 500 Kinder des Stadtteils im Alter von 6-14 Jahren die Möglichkeit Ferien zu machen.



Foto: Bündnis für Demokratie und Toleranz

Sein Engagement hat ihm die Bezeichnung als ‚Ghettopfarrer‘ eingetragen, einen Titel, den er mit Stolz und Selbstironie trägt. Wenn man Franz Meurer und seine kirchliche Arbeit mit einem Adjektiv beschreiben müsste, so wäre es das Wort ‚unkonventionell‘. Der Katholik nimmt kein Blatt vor den Mund, hält nichts von Dogmen und abstrakten Predigten, sondern ist der Meinung, dass Kirche von unten gelebt werden muss, um die Menschen zu erreichen: ‚Wir warten nicht, ob jemand kommt. Wir wollen Kirche im Viertel sein, Teil der Lebenswelt der Menschen. So viel teilen wie möglich – das ist der Grundgedanke des praktischen Gemeindelebens.‘“

Am 30. Mai 2011 wurden in Köln weitere Projekte vom BfDT geehrt. Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, begrüßte die Ausgezeichneten und Gäste.

Die ausgezeichneten Projekte und Initiativen sind: Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG), Köln Projekt: **„Notfallseelsorge für Muslime und mit Muslimen“**

EQualNet Beratung SAL und Don Bosco Club e.V., Köln

Projekt **„Mühlheim bolzt für Respect“**

Weitere Informationen:

www.buendnis-toleranz.de

Durch Geschichtsvermittlung aufklären Start für NS-Dokumentation in Vogelsang ip

Aus der Pressemitteilung der vogelsang ip: „Die vogelsang ip gemeinnützige GmbH präsentierte am Montag, 9. Mai 2011 gemeinsam mit Vertretern des Wissenschaftlichen Projektbeirats das Wissenschafts- und das Gestaltungsteam zur Erarbeitung der NS-Dokumentation Vogelsang.

Für die wissenschaftlichen Leistungen wurde ein Team um Professor Edgar Wolfrum von der Universität Heidelberg bestellt, für die Gestaltung ein Team um Nina Holsten und Ika Gerrard von den Graphischen Werkstätten Feldstraße Hamburg sowie um Charlotte Kaiser vom Büro Kaiser Matthies Berlin. Die Ankerausstellung wird 2014 auf zwei Etagen im Westflügel des Forums eröffnet. Sie erstreckt sich auf zirka 800 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Die „Burgschänke“ und der „Kultraum“ werden als gesonderte „Exponaträume“ des Gebäude-Komplexes der ehemaligen NS-„Ordensburg“ präsentiert. Zusätzlich werden im Gelände mehrere Informationspunkte das dezentrale Ausstellungskonzept ergänzen.

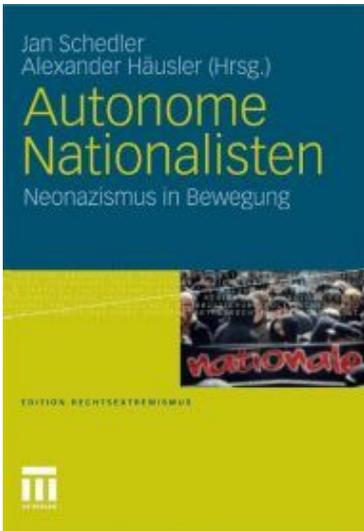
„Wir wollen den Besucherinnen und Besuchern ei-

nen anschaulichen Zugang zum historischen Ort Vogelsang schaffen und diesen mit der Geschichte des Nationalsozialismus verknüpfen“, unterstrich Edgar Wolfrum die Intention der Ausstellung. Hierfür werden „Biografien aus Vogelsang“, konkrete „Praktiken im Lebensalltag vor Ort“, aber auch die „noch heute sichtbaren Spuren in Architektur und Landschaft“ die thematischen Schwerpunkte bilden. Grundsätzlich solle zudem der „nationalsozialistische Gestaltungswahn“ dargestellt werden. Dazu gehöre der Anspruch, „Natur und Technik zu beherrschen, eine faschistische Kultur und Gesellschaft zu schaffen sowie den Menschen nach der nationalsozialistischen Ideologie zu formen.“ Dies könne am Beispiel Vogelsangs besonders eindrücklich gezeigt werden.

Die Landeszentrale für politische Bildung fördert das Ausstellungsprojekt im Auftrag des Landes NRW. Ihr Vertreter Dr. Hans Wupper-Tewes zeigte sich angetan von dem akzentuierten Konzept: „Jetzt ein zukunftsweisender Ansatz für die politische Bildung im Forum Vogelsang geboten.“

Neu in der Bibliothek

Schedler, Jan; Häusler, Alexander (Hrsg.): **Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung**



Schwarz ver-
mummte Jugendliche hinter bunten
Transparenten,
Slogans wie
„Smash capita-
lism!“ oder Fight
the system!“. Mit
den „Autonomen
Nationalisten“ (AN)
ist eine neue Ge-
neration von Neo-
nazis in Erschei-
nung getreten, mit
dem die Bildungs-
arbeit gegen
Rechtsextremis-
mus sich schon

seit längerem auseinandersetzt. Mit dem vorlie-
genden Band von Alexander Häusler und Jan
Schedler liegt nun auch eine wissenschaftliche
Veröffentlichung vor, die insgesamt 21 Artikel ve-
reint und dabei ganz unterschiedliche Perspektiven
auf das Thema wirft. Der erste Teil stellt die Ent-
stehung so genannter „Freier Kameradschaften“
dar, zeichnet die Entwicklungen im Bereich extrem
rechter Jugendkulturen nach und beschreibt die
Berliner Kameradschaft Tor als eine der ersten AN-
Gruppen bundesweit.

Im zweiten Teil zur Analyse untersucht Jan Sched-
ler mittels szenethnographischen Zugangs die
Adaption einer von der Linken geprägten Stil- und
Symbolpolitik. Fabian Virchow weist in seiner Un-
tersuchung zum völkisch-nationalistischen „Antika-
pitalismus“ der AN nach, dass die Bezugnahmen
auf Nationalrevolutionäre oder NS-Apologeten
mehr der eigenen Profilbildung dienen aber so we-
nig substantiell verschieden wie ihre jeweiligen
Vorbilder sind. Tomas Sager beschreibt das kon-
fliktreiche und widersprüchliche Verhältnis von
NPD und AN. Hendrik Puls, Mitarbeiter der Mobilen
Beratung gegen Rechtsextremismus im Regie-
rungsbezirk Köln, stellt anhand von Originalmate-
rialien die Lebenswelten Autonomer Nationalisten
dar. Er bezieht sich dabei u.a. auf mit Aussteigern
geführte Interviews – Datenmaterial von dem viele
der Autoren und Autorinnen des Sammelbandes in
besonderem Maße profitieren. Eike Sanders und
Ulli Jentsch beleuchten den bislang wenig beachte-
ten Aspekt zu AN und Gender. Jan Raabe und
Martin Langebach stellen die Bedeutung des NS-

Hardcore für die ANs dar. Alexander Häusler setzt
sich mit der Extremismustheorie auseinander.

Im dritten Teil werden die unterschiedlichen regio-
nalen Entwicklungen in Berlin, NRW, Ostwestfalen-
Lippe, Ost- und Süddeutschland aufgezeigt. Inter-
essant ist der kurze Abriss von Jan Schedler und
Daniel Fleisch zur Rezeption der AN in Europa so-
wie von Klára Kalibová zu Tschechien, wo sich au-
ßerhalb Deutschlands die stärkste Szene der ANs
findet.

Im letzten Teil werden die historischen Bezüge
nachgezeichnet: Daniel Schmidt analysiert den
Gewaltkult der SA in der nationalsozialistischen
„Kampfzeit“, während Karin Priester die Ästhetik
und Propaganda im italienischen Faschismus dar-
stellt. Regina Wamper, Michael Sturm und Alexan-
der Häusler Gemeinsamkeiten und Unterschiede
heraus historischer und aktueller extrem rechter
Erscheinungsformen heraus: Während der wäh-
rend der NS und nationalrevolutionäre Spektren
„direkt auf kulturelle Muster der ArbeiterInnenbe-
wegung Bezug nahmen“, wendeten sich die ANs,
so die Autoren, nicht an die Linke, sondern an ei-
nen jugendlichen Mainstream. In einem ‚semioti-
schen Guerillakrieg‘ (Eco) griffen sie hauptsächlich
auf linke Ästhetiken zurück, die „durch massenme-
diale Vermittlung einen gewissen Bekanntheitsgrad
aufweisen, im Zuge dieser Entwicklung aber ihre
eindeutige politische Bestimmtheit eingebüßt ha-
ben“ (S. 296).

Die Herausgeber werfen in einem Fazit weitere
Fragen für die Bewegungsforschung auf und heben
aber auch die Grenzen für das Modell AN hervor.
Aufgrund der Widersprüchlichkeiten, die in etlichen
Beiträgen skizziert werden, hat ungefähr seit dem
Jahr 2008 faktisch ein ‚Rollback‘ in den Inszenie-
rungsformen eingesetzt.

Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass sich die ANs
damit erledigt hätten. Sie werden weiterhin Ge-
genstand der Auseinandersetzung sein. Daher ist
das Buch nicht nur in der Wissenschaft Tätigen,
sondern allen im Bereich der gegen Rechtsextre-
mismus Engagierten zu empfehlen.

Jan Schedler, Alexander Häusler (Hrsg.): **Autono-
me Nationalisten. Neonazismus in Bewegung**
Wiesbaden 2011, 328 Seiten, € 34,95
ISBN 978-3-531-17049-7

**Einsehbar ist das Buch ist in der Bibliothek des
NS-Dokumentationszentrums.**

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs